Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 7=27 (1861)

Heft: 35

Artikel: Der Truppenzusammenzug von 1861

Autor: Engelhard, Oscar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93150

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVII. Jahrgang.

Basel, 4. Sept. VII. Jahrgang. 1861. Nr. 35.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1861 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deßhalb an das nächstgelegene Postamt, oder an die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Der Truppenzusammenzug von 1861.

Wir müssen unsere Kameraden um Entschuldigung bitten, wenn wir auch heute noch nicht mit der Berichterstattung dieser interessanten Uebung beginnen können. Kaum von der Uebung zurückgekehrt, war der Schreiber dieses genöthigt, von neuem in Instruktionsdienst zu treten und hat bisher die nöthige Muße nicht gefunden, sich der weitschichtigen Arbeit zu unterziehen. Auch fehlen noch manche Detailberichte, die zu einer getreuen Relation nothwendig sind. Es soll eben eine möglichst vollständige Relation dieser Uebung gegeben werden, denn sie verdient es wie wenig andere. Für heute begnügen wir uns mit der Mittheilung einiger nicht uninteressanter Aktenstücke. Das erste ist eine Relation über den Dienst der zweiten Ambulance-Sektion, die uns gütigst zugestellt worden, das andere ist das Resultat des Scharfschießens in den Schöllenen. Es fehlt dabei das Resultat der Artillerie. Dasselbe konnte nicht kontrollirt werden, da das Ziel meistens in einzelnen Baumgruppen, Felsenstücken ꝛc. bestund. Vielleicht wird das Resultat des Infanteriefeuers unterschätzt, allein man wolle bedenken, daß es wahrhaftes Kriegsschießen war, — unbekannte, immer wechselnde Distanzen; Zielen in allen Richtungen, gerade, schief, nach oben, nach der Tiefe; Standpunkt der Schützen, oft steile felsige Halden; starker Pulverdampf sich lagernd vor der Front; dazu Biwak in der vergangenen Nacht, zweistündiger Marsch am Morgen, gepackter Sack, langes Warten in den brennenden Felsen der Schöllenen — da wird eben anders geschossen als auf dem bequemen, bekannten Schießplatz. Wir halten das Resultat mit voller Ueberzeugung für ein günstiges. Soviel zur Einleitung. Folgen nun die Aktenstücke:

Bericht

über den Gesundheitsdienst der II. Ambulance-Sektion (Engelhard) beim eidg. Truppenzusammenzug im Hochgebirg vom 8. bis 26. Aug. 1861.

Statt auf den 6. August wurde sämmtliches Ambulancepersonal auf den 8. dies nach Luzern einberufen, um die Ordern des Hrn. Divisionsarztes Dr. Berry in Empfang zu nehmen und um sich als selbstständiges Korps zu konstituiren, indem jeder Sektion ein Ambulance-Kommissär beigegeben worden ist. Den 9. August wurde sämmtliches Gebirgs-Ambulance-Material in Besitz genommen und es wurden alsogleich zwei Sektionen gebildet, die erste unter dem Kommando des Stabshauptmanns Dr. Ruepp, die zweite unter dem Kommando des Stabshauptmanns Dr. Engelhard. Die Krankenwärter der II. Sektion rückten am 11. August in Luzern ein; zu jeder Sektion wurden je 8 Krankenwärter einberufen. Zur II. Sektion wurden 3 Aargauer, 2 Solothurner, 2 Bündtner und 1 Genfer Krankenwärter beordert. Jede Ambulance-Sektion war wieder in zwei Abtheilungen getheilt, wovon die erste unter dem Kommando des Sektionschefs und die zweite unter dem eines Ambulance-Arztes II. Klasse. Zu der zweiten Sektion kamen nun folgende Ambulance-Aerzte und 1 Ambulance-Kommissär:

I. Abtheilung.

1. Dr. Engelhard als Chef, beigegeben
2. Dr. Curti, Ambulance-Arzt III. Kl., und
3. Herr Wehrli, Kommissär.

II. Abtheilung.

1. Dr. Baumann, Ambulance-Arzt II. Kl. als Chef, und beigegeben
2. Dr. Moosheer, Ambulance-Arzt III. Klasse.

Zu jeder Abtheilung kamen 4 Krankenwärter und jede Abtheilung ward mit einem vollständigen Ambulance-Material versehen, bestehend aus einer Phar-

macie- und einer Chirurgiekiste, 4 zusammenlegbaren Brancards, einer Stechschaufel und einem Beil, ferner einer Kiste das Küchengeschirr enthaltend und zwei Kisten mit je 3 ausgerüsteten Betten und einer überzähligen Wolldecke, nebst zwei Bastsätteln sammt Geschirr. Die zwei kleinen Bastsättel konnten jedoch nicht gebastet werden, indem diese nicht gepolstert waren und selbst Nägel hervorragten, so daß wir diese von Stanz aus wieder nach Luzern zurücksandten; die zwei größern Bergartillerie-Bastsättel haben sich dagegen als sehr praktisch und zweckentsprechend bewiesen.

Von sämmtlichen Krankenwärtern war kein einziger reglementarisch ausgerüstet und gekleidet; so hatten nur die 2 Solothurner Krankenwärter das im Felde so zweckmäßige Faschinenmesser. Drei Krankenwärter hatten sogar keinen Sanitätskurs mitgemacht.

Nachdem die nothwendigen Instruktionen ertheilt und die Krankenwärter mit der Verpackung und Verladung des Ambulance-Materials betraut worden, trat nun die Ambulance-Sektion Nr. 2 frohen Muthes und guter Dinge, Montag Mittags den 12. August, ihren Marsch nach Stanz an. Das Ambulance-Material wurde in Luzern auf einen Wagen verpackt, von 4 Krankenwärtern über Horw, Hergiswyl und Stanzstaad nach Stanz begleitet; die Aerzte und übrigen Krankenwärter fuhren mit dem Dampfschiff bis nach Stanzstaad, wo sie mit dem Ambulance-Material zusammentrafen; um 4 Uhr langten wir in Stanz an. In Stanz theilte sich die Ambulance-Sektion Nr. 2 in zwei Abtheilungen; die erste verblieb daselbst und die zweite, nachdem sie ihr Ambulance-Material gebastet hatte, begab sich noch bis nach Wolfenschießen. Trotz der sehr starken Hitze kamen noch keine Krankheitsfälle an diesem Tage vor; wir marschirten mit dem Halbbataillon Nr. 54 von Bern, rechter Flügel und ¼ Sappeur-Compagnie Nr. 3, und blieben in Stanz zurück; die andere Abtheilung begab sich mit der Schützen-Compagnie Nr. 11, dem Halbataillon Nr. 54, linker Flügel, und ¼ Sappeur-Compagnie Nr. 3 nach Wolfenschießen. Den 13. Morgens 4 Uhr wurde die Ambulance der ersten Abtheilung wieder auf einen Wagen verpackt und wir schlugen den Weg nach Engelberg und Herrenrütti ein, indeß die zweite Abtheilung am nämlichen Tage sich über die Schonegg, über Ober-Rickenbach nach Isenthal begab. Auf diesem heißen und langen Marsche hatte die Abtheilung Baumann noch gar keine Kranken zu behandeln; aber auch unser Marsch nach Engelberg ging äußerst günstig vor sich bis Herrenrütti; ein wohlthuender Regen hatte die Mannschaft abgekühlt und die Straße zum Marsche sehr praktikabel gemacht. In Herrenrütti cantonirte sämmtliche Mannschaft in der Küherhütte auf dem Heu; auch dann hatten wir noch keinen Mann krank; wir hatten eine solide Mannschaft bei uns, nämlich die Berner, sie waren immer hell auf und sangen während dem ganzen Marsche und Abends um den Küchenheerd, wo sie ihre durchnäßten Kapüte trockneten.

Den ersten Patienten bekamen wir am 14. Morgens; den schickten wir direkt nach Luzern zurück; wie ich später vernommen, soll es jedoch mit diesem Gastricismus nicht schlimm gestanden haben, denn er hat seinen guten Appetit und den entsprechenden Durst auf seiner Reise nie verläugnet. Den 14. Morgens 2 Uhr ertönte die Tagwache: mancher spaßhafte Scherz ließ sich unter den fidelen Berneroffizieren vernehmen im Dunkel des Hotel Herrenrütti, der nur durch das Geräusch des wilden Aa-Baches und das Schnarchen einiger Pflichtvergessener von Zeit zu Zeit unterbrochen wurde, bis endlich eine niedliche Stalllaterne ihr bescheidenes und begrenztes Licht verbreitete und ein jeder sein federleichtes Gepäcke wieder aufgefunden und auf den Rücken geschnallt hatte. Um 3 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung über den Surenenpaß; 8 Träger schleppten unser noch jungfräuliches Ambulance-Material über den Bergrücken; daselbst fehlten uns jedenfalls noch einige überzählige Träger, denn hätten wir an diesem Tage Kranke zu transportiren gehabt, so wären wir in Verlegenheit gewesen und hätten uns auf eine andere Art behelfen müssen; es war jedenfalls vorauszusehen, daß wir an jenem beschwerlichen Tage nicht ohne Unglücksfälle diesen Paß überschreiten würden; aber auch heute trotz der tropischen Hitze, kamen wir glücklich um 4½ Uhr Abends mit den soliden Bernern und Aargauer-Sappeurs, nach einem 12stündigen heißen Marsche in Attinghausen an. Daselbst trafen wir mit der zweiten Ambulance-Abtheilung ein, die von Isenthal mit der Schützen-Compagnie Nr. 11 und der andern Hälfte des Bataillons Nr. 54 hier angekommen war, und wir erhielten den Befehl, uns sofort noch nach Altdorf zu begeben. In Attinghausen trafen wir noch einen Theil des Waadtländer Bataillons Nr. 113 an; wir vernahmen allda den plötzlich, in Folge eines heftigen Schlaganfalles eingetretenen Tod eines Waadtländer Soldaten. Gleich nach unserm Einrücken in Attinghausen rief man mich ins Bivouak zu einem Berner Soldaten, der in Folge Ermüdung und Erschöpfung bei dieser furchtbaren Hitze von einer heftigen Ohnmacht befallen und aber bald nachher wieder hergestellt war, nachdem ihm einige Stärkung verabreicht worden. In Altdorf wurde auf den folgenden Tag die Autopsie des Leichnams des Waadtländer Soldaten angeordnet; zu diesem Behufe wurde Ambulance-Arzt Dr. Moosheer zurückgelassen, der in Verbindung mit dem Spitalarzte von Altdorf, Hrn. Dr. Jauch, dieselbe vornahm.

Den 15. August Morgens 6 Uhr, Marsch nach Amsteg; ebenfalls ein heißer Tag. Zusammenstoß mit dem Bündtner Bataillon Nr. 51. An diesem Tage hatten wir einige wunde Füße zu behandeln, so wie auch einige Dyssenteriefälle unter den Bündtner Soldaten. In Amsteg organisirten wir eine Ambulance für 18 Kranke und am folgenden Morgen wurden die Kränkern nach Altorf evakuirt, die übrigen wurden mitgenommen und auf dem Wege verpflegt, die Ambulancen mit Bastpferden bis Wasen transportirt.

Den 16. August Marsch nach Wasen. Auch bei

den Feldmanövern ereignete sich kein einziges Unglück. Von Altdorf aus wurde der Ambulance-Arzt Dr. Curti der feindlichen Schützen-Compagnie Nr. 37 von St. Gallen beigegeben. In Wasen wurde im Schulhause eine Ambulance aufgeschlagen; daselbst vereinigte sich mit unserer Sektion die zweite Abtheilung Munzinger der Ambulance-Sektion Ruepp, welche über den Sustenpaß mit dem Walliser Bataillon Nr. 53 und der Schützen-Compagnie Nr. 7 gekommen war. In der Ambulance hatten wir nur einige unbedeutende Krankheitsfälle zu behandeln, welche alle mitgenommen wurden.

Von Wasen marschirten wir Morgens früh den 17. August nach Andermatt und Hospithal. Bei der Erstürmung der Teufelsbrücke und des Urnerlochs ging ebenfalls alles sehr glücklich vor sich. In Andermatt vereinigte sich die ganze Armee, die von heute an in zwei Brigaden getheilt wurde. Die Ambulance-Sektion Engelhard wurde der ersten Brigade (Meyer) zugetheilt, somit mußte sich unsere Ambulance alsogleich nach Hospital begeben. In Andermatt wurde ein Aufnahmsspital organisirt, wo sich der Ambulance-Fourgon Nr. 14 von Bellenz zur Disposition befand; Dr. Munzinger als Chef der zweiten Abtheilung der Sektion Nr. 1 mit 2 Krankenwärtern von meiner Abtheilung blieben in Andermatt im Aufnahmsspital zurück, wohin alle Kranken von Hospital evakuirt worden sind. In Hospithal vernahm ich, daß die Ruhr vom Bündtner Bataillon eingeschleppt worden, daß nämlich viele davon schon in Chur damit behaftet, daß sogar viele Soldaten des Bündner Bataillons ihren Wein (Extra-Verpflegung) verkauften, statt ihn selbst zu trinken und statt dessen Milch und Käse ankauften, was jedenfalls die Ruhr begünstigte.

In keinem andern Korps hat sich die Ruhr bemerken lassen als unter dem Bündtner Bataillon; jedenfalls hätten die Ruhrverdächtigen in Chur sollen zurückgelassen werden. Das Bivouak in Hospithal, wo das Bündtner Bataillon lag, war überdies sehr feucht, was den Krankheitsstoff auch noch begünstigte, um so mehr noch als an diesem Tage ein äußerst heftiger Gewitterregen gefallen war, so daß sämmtliche Mannschaft durchnäßt war und die Soldaten ihre durchnäßten Kleider an den Bivouakfeuern trocknen mußten. Uebrigens vernachläßigten noch die Bündtner ein tüchtiges Bivouakfeuer die ganze Nacht über zu unterhalten, was die pfiffigen Waadtländer nicht unterlassen haben. Den 18. August war Rasttag in Hospithal. Sämmtliche Truppen thaten sich bene, waren lustig und fröhlich.

Den 19. August Morgens 6 Uhr Marsch nach Realp; an diesem Tage, der gar nicht mühsam war, kam nichts Außerordentliches vor; die Ambulance wurde gebastet auf Pferden und im Hospiz hatte uns der dienstfertige Kapuziner 4 zweischläfrige Betten für Kranke zur Verfügung gestellt; am nämlichen Abend hatten wir wieder einige Ruhrkranke, die wir nach Andermatt, aus Mangel an Transportmitteln, haben durch extra bestellte Träger tragen lassen.

Den 20. August Morgens 3½ Uhr gings von Realp über die Furka mit der ersten Brigade nach Münster. Der Marsch ging ausgezeichnet von statten; kein einziger Fußkranker. Beim Rhonegletscher wurde ein etwas zu langer Halt gemacht, wo Extra-Verpflegung verabreicht wurde. Da die Mannschaft vom Schweiße durchnäßt, wovon sie bei der hier herrschenden Kälte sehr empfindlich war, so hätten sehr leicht üble Zufälle entstehen können; deßhalb wünschten sie sich zu bewegen oder den Marsch gleich fortzusetzen. In Oberwald jedoch fiel der Quartiermeister des Bataillons Nr. 113 und zerbrach sich den rechten Vorderarm, der alsogleich eingerichtet und verbunden wurde, und der Patient begab sich in einem Fuhrwerke nach Münster. In Münster angelangt, füllte sich unsere kleine Ambulance mit Kranken, denn der Regen strömte von oben herunter, wovon die Meisten jedoch am folgenden Morgen zu ihren resp. Corps zurückkehrten. Die Dyssenteriker wurden den 21. nach Brieg mit genommen; dieser Marschtag war sehr anstrengend, wegen der furchtbaren Sonnenhitze; deß ungeachtet hatten wir nur äußerst wenig Kranke zu transportiren. Den 22. war in Brieg Rasttag, die Kranken erholten sich und den 23. Morgens begaben sich beinahe alle wieder zu ihren Corps. In Brieg hatten sich beide Ambulance-Sektionen verschmolzen und die Kranken beider Brigaden wurden gemeinschaftlich behandelt; der Ambulance-Fourgon Nr. 3, der sich in Brieg befand, wurde dann mit nach Sitten geführt, um im Spital verwendet zu werden. In Brieg wurde den 23. die Ambulance wieder auf Wagen geladen und es standen uns noch einige Transportwagen zur Verfügung, die wir jedoch immer in einer bescheidenen Entfernung hinter dem Corps zurückließen, denn „Gelegenheit macht Diebe"; diese Vorsichtsmaßregel war auch von Erfolg. In Sust wurde bivouakirt und mit Autorisation des Hrn. Obersten Aubert schlugen wir unsere Ambulance im Gemeindehause von Leuk auf. Abnahme von Kranken, auch die Dyssenterie schwindet allmälig; denn in Leuk hatten wir nur noch 2 oder 3 Kranke in Behandlung.

Am folgenden Morgen brachte man uns noch auf einem Brancard einen Waadländer Soldaten, der in Folge eines Fehltrittes den Unterschenkel an dem untern Dritttheil gebrochen hatte.

Ich vergaß noch zu erwähnen, daß Herr Ambulance-Arzt Dr. Pasta im Jesuitenkloster in Brieg mit vieler Sorgfalt und Bereitwilligkeit einen Spital organisirt hatte, wo wir im Nothfall bis 40 Kranke hätten unterbringen können.

Den 24. August Morgens 4 Uhr sollten wir zum Abmarsche bereit sein, was auch geschah; von 4½ Uhr bis 7¾ Uhr mußten wir aber bei der Brücke in Sust warten bis wir abmarschiren durften; da die Kranken aber, die sich auf den Wagen befanden, sich über Kälte beklagten, so stand ich nicht an, diese um 6 Uhr direkt nach Sitten in den Burgerspital zu schicken, wo sich schon 2 Ambulance-Aerzte befanden. Darunter war noch ein Ruhrkranker. Auch dieser Marsch war sehr heiß und des Staubes wegen mühsam, denn man befand sich in einem wahren

Bratofen; aber auch dieser letzte Marschtag verlief glücklich; die Mannschaft war sehr munter und fröhlich; der freundschaftliche und erquickende Empfang und die gute Verpflegung der Mannschaft von Seiten der Gemeindsbehörde von Siders hatten natürlich das Ihrige beigetragen, denn der Glacier-Wein hatte die Glieder unserer Soldaten keineswegs erstarrt. Zwei einzige Kranke mußten von Sitten aus den 26. August nach Lausanne in den Spital evakuirt werden. Glücklicher Weise hatten wir keine Cacolets und keine Litière mit genommen, denn auf den engen Bergpäss:n wären wir gar nicht durchgekommen; dieselben lassen sich höchstens auf guten fahrbaren Bergstraßen anwenden; aber dann in diesem Falle zieht man immer den weniger kostspieligen Transport per Wagen vor, wo man dem Kranken jede mögliche Lage geben kann.

Unsere angewandten Heilmittel waren Brausepulver, **Laudanum** und **Diachylon** und wieder **Diachylon, Laudanum** und Brausepulver. Diese waren unser Wundbalsam!

Der gesammte Gesundheitszustand der Armee muß man mit vollem Recht als einen ausgezeichneten betrachten und wäre die Dyssenterie vom Bündtner Bataillon, wo sie sich einzig und allein begrenzt hatte, nicht mit geschleppt worden, so wäre das Resultat merkwürdig günstig gewesen. Aber das günstige Ergebniß muß auch den diätetischen und prophylektischen Vorsichtsmaßregeln, die vom Oberkommando und von unserm beliebten Divisionsarzte Dr. Berry getroffen worden, verdankt werden. Herrn Divisionsarzt Dr. Berry statten wir noch insbesondere unsern herzlichsten Dank für sein ächt kollegialisches Benehmen und seine umsichtige Führung des Sanitätsdienstes gegenüber seinen untergeordneten Kollegen, ab; deßhalb hat sich auch ein Jeder angelegen sein lassen, sein ihm auferlegten Dienst mit Lust und Liebe zu verrichten und seine Stellung zu achten und willig seinen Befehlen pünktlich und schnell nachzukommen.

Unser Berg-Ambulance-Material hat sich in jeder Beziehung als sehr praktisch und leicht transportabel erwiesen; nur sollten künftighin der Ambulance stets die nämlichen Pferde mit Parktrainsoldaten zugetheilt bleiben, denn wir haben stets mit vielen Hindernissen zu kämpfen gehabt, deßhalb wir gewöhnlich erst bis 2 Stunden nach dem Corps haben abmarschiren können. Eine Ambulance muß *absolut mobil* und *ganz unabhängig* sein.

Ferner sollten jeder Ambulance noch zwei größere Zelte zugetheilt sein; an sehr vielen Orten haben wir mit der größten Mühe ein Zimmerchen ausfindig machen können, um nur eine Ambulance mit einigen Betten aufschlagen zu können; es ist auch nothwendig, daß sämmtliches Ambulance-Personal bei einander bleibe.

Schließlich noch meinen aufrichtigen Dank allen meinen Kollegen und Herrn Ambulance-Kommissär Heinrich Wehrli, die mich in unserm, wenn auch nicht sehr beschwerlichen, doch komplizirten Dienste, so gut und willig unterstützt haben.

Thun, den 3. Sept. 1861.

Oscar Engelhard, Dr. med.,
eidg. Ambul.-Arzt I. Kl.

Resultate des Scharfschießens in den Schöllenen am 17. August 1861.

Es sind geschossen worden:

16130 Schüsse aus dem umgeänderten Infanteriegewehr,
1580 aus dem Jägergewehr,
1630 aus dem Ordonnanzstutzer.

Total 19340 Schüsse.

Distanz 200 bis 500 Schritte. Die Scheiben waren 6′ hoch, 6′ breit, im Ganzen 41. Große Scheiben à 12′ Breite und 8′ Höhe im Ganzen 6. Die Witterung schwül und windstill, erst gegen Ende heftiger Südwestwind mit drohendem Gewitter, so stark, daß zum Theil die Scheiben umgeworfen worden.

Es trafen:

Das Bataillon Nr. 54 Bern günstige Position.	836	Treffer,
Das Bataillon Nr. 51 Bündten sehr ungünstige Position.	575	„
Das Bataillon Nr. 113 Waadt günstige Position.	986	„
Die Schützen-Comp. Nr. 45 und ½ „ „ „ 7 günstige Position.	552	„
	2949	Treffer oder

15⅓ Prozent.

Die ganze Uebung dauerte von Morgens 7½ Uhr bis Mittags 12 Uhr.

Beförderungen und Aufnahmen im Stab.

Der h. Bundesrath hat folgende Beförderungen und Neuaufnahmen im Stab vorgenommen:

Zum Hauptmann im eidg. Geniestabe wurde unterm 7. v. M. befördert:

Herr William Huber, von Schaffhausen, bisher Oberlieutenant.

Zu zweiten Unterlieutenants im eidg. Geniestabe wurden ernannt, die Geniestabs-Aspiranten zweiter Klasse:

Herr Fäsch, Jules Louis, von Basel und Genf, wohnhaft in Jussy, geb. 1833.

LUZERN
Littau
Malters
Kriens
Horw
Meggen
Greppen
Weggis
Rigi
Arth
Goldau
Steinen
Lowerz
SCHWYZ
Ibach
LUZERNER
VIERWALDSTAETTER
Vitznau
Gersau
Brunnen
Beckenried
Buochs
STANZ
Pilatus
Tomlishorn
SARNEN
Kerns
Sachseln
Sarner See
Gyswyl
Lungern
Meyringen
Guttannen
Spitzliberg
Bristen Stock
Göschenen
Andermatt
Hospenthal
Unter Aar Gletscher
Ober Aar Gletscher
Ober Aarhorn
Rothhorn
Val Piora

MANÖVER-KARTE

FÜR DEN

TRUPPENZUSAMMENZUG

von 1861

nach den gegenwärtig vorhandenen Materialien

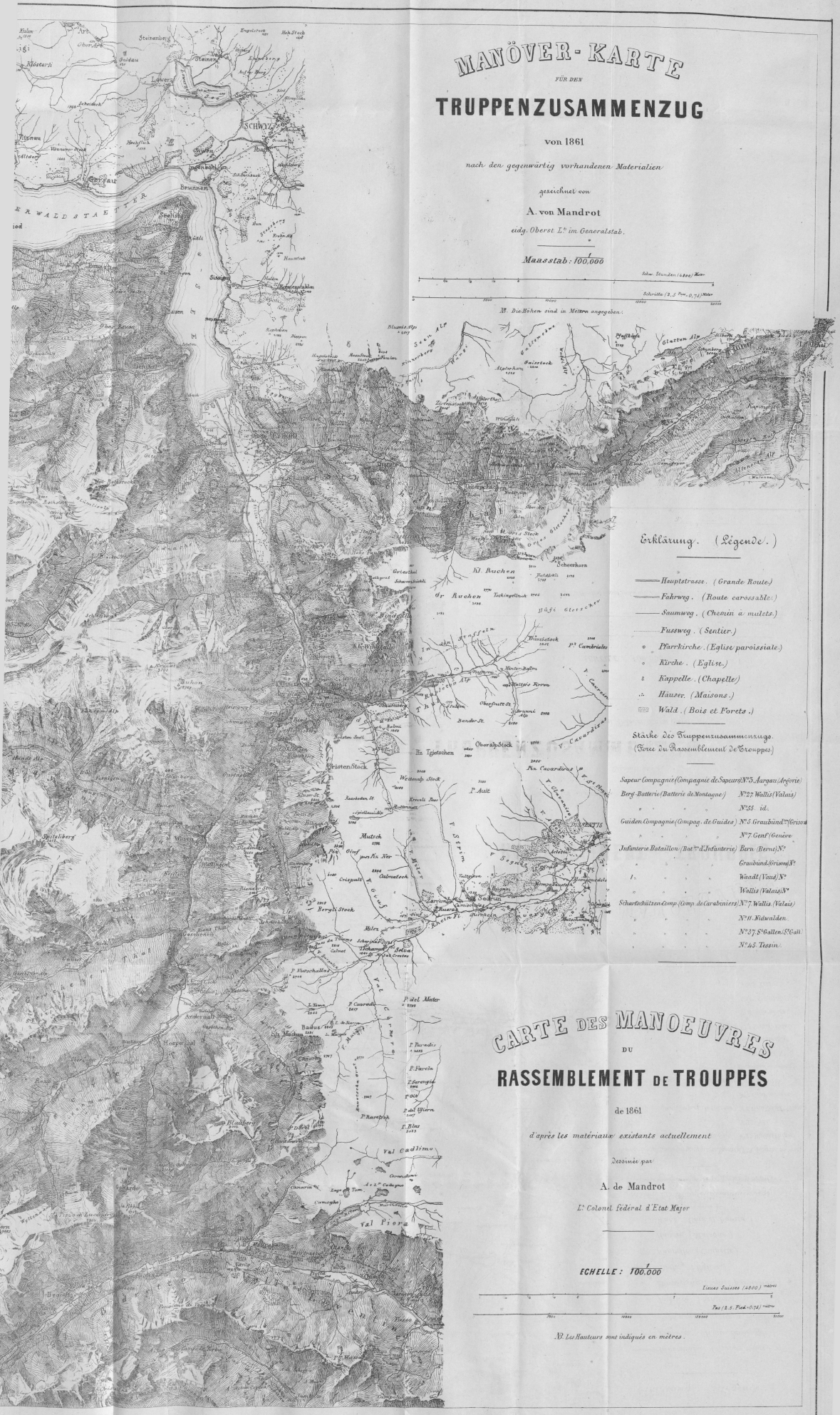
gezeichnet von

A. von Mandrot

eidg. Oberst Lt. im Generalstab.

Maasstab: 1/100,000

M. Die Höhen sind in Metren angegeben.



Erklärung. (Légende.)

- Hauptstrasse. (Grande Route.)
- Fahrweg. (Route carossable.)
- Saumweg. (Chemin à mulets.)
- Fussweg. (Sentier.)
- Pfarrkirche. (Eglise paroissiale.)
- Kirche. (Eglise.)
- Kappelle. (Chapelle.)
- Häuser. (Maisons.)
- Wald. (Bois et Forets.)

Stärke des Truppenzusammenzugs. (Force du Rassemblement de Troupes.)

Sapeur Compagnie (Compagnie de Sapeurs)	N° 5. Aargau (Argovie)
Berg-Batterie (Batterie de Montagne)	N° 27. Wallis (Valais)
" " "	N° 55. id.
Guiden Compagnie (Compag. de Guides)	N° 5. Graubünd.n (Grisons)
" " "	N° 7. Genf (Genève)
Infanterie Bataillon (Bat.on d'Infanterie)	Bern (Berne) N°
" " "	Graubünd.n (Grisons) N°
" " "	Waadt (Vaud) N°
" " "	Wallis (Valais) N°
Schurfschützen Comp. (Comp. de Carabiniers)	N° 7. Wallis (Valais)
" " "	N° 11. Nidwalden
" " "	N° 37. St Gallen (St Gall)
" " "	N° 45. Tessin.

CARTE DES MANOEUVRES

DU

RASSEMBLEMENT DE TROUPES

de 1861

d'après les matériaux existants actuellement

Dessinée par

A. de Mandrot

Lt Colonel fédéral d'Etat Major

ECHELLE: 1/100.000

N. Les Hauteurs sont indiqués en mètres.